

Lockstoffpräparate für den Großen Waldgärtner, *Tomicus piniperda*

Abstract

Pheromones against Tomicus - piniperda and their effectiveness

Different pheromones [Pheroplates (Kwizda) and Tomodor (Witasek)] against the pine shoot beetle Tomicus piniperda were tested during 3 years (1993, 94 and 96). Neither the application on trap-logs, nor the use in traps showed good rates of caught beetles. So until now, no new or old formulation of the tested pheromones can be recommended for use in beetles control.

Parallel zu den Versuchen mit Buchdrucker und Kupferstecherlockstoffen wurden in den Jahren 1993, 1994 und 1996 Untersuchungen mit verschiedenen Lockstoffpräparaten und -formulierungen für eine Überwachung des großen Waldgärtners getestet. Es werden hier kurz die Ergebnisse dargestellt und ein eher ermüchterndes Resümee gezogen.

Beköderte Fangbloche 93

1993 wurde ein Versuch mit Pheroplates gegen den Gr. Waldgärtner (Fa. Kwizda) auf 2 Versuchsstandorten (St. Veit/Triesting, Draßburg) an Fangblochen durchgeführt. In St. Veit wurden 2 Schwarzkiefern (*Pinus nigra*) und in Draßburg 2 Weißkiefern (*Pinus silvestris*) gefällt und in 4 m-lange Bloche ausgeformt. In Draßburg wurde jeweils das mittlere Bloch, in St. Veit sowohl dünn- als auch dickrindige Stammportien beködert.

Ergebnisse

In St. Veit wurden an insgesamt 7 Blochen 64 Einbohrlöcher vorgefunden; 50 davon auf beköderten und nur 14 auf nichtbeköderten Stammabschnitten. Mehr als die Hälfte der Einbohrungen sind auf den großen 12-zähligen Kiefernborckenkäfer, *Ips sexdentatus* zurückzuführen (beim dünnrindigen Bloch immerhin auch noch fast 30 %), sodaß die Anzahl der Einbohrlöcher von Waldgärtnern, hier ausnahmslos Kleiner Waldgärtner (*Tomicus minor*) unter 25 lag.

Auch in Draßburg wurden, mit Ausnahme eines dickrindigen Bloches, nur eine relativ geringe Anzahl von Einbohrungen festgestellt. Ein Unterschied zwischen den unbeköderten und beköderten Blochen ließ sich hier nicht feststellen, da einmal beköderte, dann wieder unbeköderte mehr Einbohrlöcher aufwiesen. Der eine

Ausreißer war das dickrindige, unbeköderte Erdbloch des dritten Fangbaumes. An ihm wurden etwas über 100 Einbohrlöcher festgestellt, mehr als 2/3 davon von *Ips sexdentatus* und der Rest von *Tomicus piniperda* verursacht.

Daß weitaus mehr Käfer anwesend waren als die Fänge an den Blochen der beiden Versuchsstandorte vermuten lassen, beweisen Massenflüge von beiden Waldgärtnerarten an in der Nähe gelagertem Holz (je-weils - 100 m entfernt).

Fallenversuche 94

Um den Flug dieser Frühschwärmer sicher abfangen zu können wurden diesmal, anstelle von Fangbäumen, Theyson-Schlitzfallen verwendet. Der Standort St. Veit wurde beibehalten, die Fallen hier am Waldrand auf einem Wildacker aufgestellt. Neu hinzu kam eine Fläche in Plank/Kamp. Auf jeder Fläche wurden 4 Fallen aufgestellt, die abwechselnd mit Pheroplates und Tomodor (Fa Witasek, ehem. Kornek) beködert wurden.

Für St. Veit lassen sich die Ergebnisse in 2 Sätzen zusammenfassen: In 2 von 4 Fallen (je einmal Tomodor und Pheroplates) wurden 2 Kleine Waldgärtner gefangen. In unbedeutendem Ausmaß fanden sich noch andere Borkenkäferarten und Beifänge in den Fallen.

In Plank/Kamp wurden in der besten Falle (mit Tomodor beködert) 55 Große und 2 Kleine Waldgärtner gefangen. Die 2 mit Tomodor besetzten Fallen haben insgesamt (70 Waldgärtner) deutlich mehr als die mit Pheroplates beköderten Fallen (4 Große Waldgärtner) angelockt, doch ist auch dieses Ergebnis unbefriedigend. Die Hauptmasse der Käfer wurde bis Mitte März gefangen; ein für die ausgesprochenen Frühschwärmer relativ später Termin.

Ursache dafür sind die doch eher kalten Temperaturen im Jänner und Februar dieses Jahres gewesen.

Den Höhepunkt dieser Versuchsserie bildete das Jahr 1996. Auf der Versuchsfläche im Bereich der Stiftsforstverwaltung Altenburg wurde während der gesamten Versuchsdauer (Spätwinter und Frühjahr) kein einziger Waldgärtner gefangen.

Anhand davorliegender Ergebnisse kann derzeit keine Formulierung der Lockstoffe für die Überwachung der Flugzeit von *Tomicus piniperda* empfohlen werden.

B. Perny